

St. Georg

Der hl. Georg gehört zu den 14 Nothelfern, er gilt als Erzmärtyrer und ist Nationalheiliger Englands und Patron der katholischen Pfadfinder.

Vermutlich wurde Georg um das Jahr 280 in Kappadozien geboren, ergriff den Soldatenberuf und wurde unter Kaiser Diokletian ein hoher römischer Offizier und sogar Tribun. Als er dem Kaiser wegen erneuten Christenverfolgungen Vorwürfe machte, fiel er in Ungnade, wurde gefoltert und erlitt als Märtyrer den Tod. In der Legende rettet er als edler Ritter eine Königstochter vor einem menschenfressenden Drachen.

Die große Reiterstatue des Kirchenpatrons am Turm, direkt über dem Haupteingang der Kirche, ist ein Werk von Karl Rieber aus München. Es wurde damals als ein "Markstein auf dem Gebiet der Architekturplastik" gepriesen.



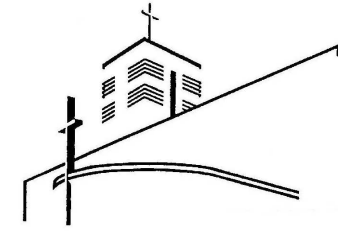
Wir laden Sie ein, in unserer Kirche nach Ihrem Rundgang noch etwas zu verweilen.

Vielleicht wollen Sie ein wenig dem Glauben nachspüren, der hier an jedem Sonntag im Gottesdienst zum Ausdruck kommt. Vielleicht möchten Sie sich öffnen für die Begegnung mit Gott und mit sich selber.

"Wozu brauche ich eine Kirche? Der heilige Raum ist der fremde Raum, nur in der Fremde kann ich mich erkennen. Der Raum erbaut mich, insofern er anders ist als die Räume, in denen ich wohne, arbeite und esse. Ich kann mich nicht erkennen; ich kann mir selbst nicht gegenüber treten, wenn ich nur in Räumen und Atmosphären lebe, die durch mich selbst geprägt sind, die mir allzu sehr gleichen und die mich wiederholen. Die Räume, die mich spiegeln - das Wohnzimmer, das Arbeitszimmer - gleichen mir zu sehr. Der fremde Raum ruft mir zu: Halt! Unterbrich dich! Befreie dich von deinen Wiederholungen. Er bietet mir eine Andersheit, die mich heilt, gerade weil sie mich nicht wiederholt, sondern mich von mir wegführt. Kirchen heilen, insofern sie nicht sind wie wir selber."

(Zitat aus "Der Seele Raum geben...", Vortrag von Prof. Fulbert Steffensky)

Pfarramt St.Georg
Heilbronner Str. 135, 70191 Stuttgart
Telefon: (0711) 253593-6
www.st-georg-stuttgart.de



**Willkommen
in St. Georg
Katholische Kirchengemeinde
Stuttgart-Nord**



Nehmen Sie sich mit diesem Faltblatt etwas Zeit für die sichtbaren und unsichtbaren Reichtümer der Kirche!

Zur Architektur St. Georgs:

Der Außenraum:

Die Kirche wurde 1929 -1930 von **Hugo Schlösser** erbaut. Den Bedürfnissen der modernen Großstadtseelsorge entsprechend erstand hier erstmals im süddeutschen Raum ein **Gemeindezentrum** aus einem Guß, ein monumentales Gesamtkunstwerk, das dem Anspruch der neuen Sachlichkeit Rechnung trug und durchaus im Zusammenklang mit der Weißenhofsiedlung (erbaut 1927) und dem Hauptbahnhof (erbaut 1911-1928 von Paul Bonatz) gesehen werden muss.

Hugo Schlösser hat hier einen Kirchenbau geschaffen, der würdevolle Erhabenheit mit klarer Nüchternheit und funktionaler Sachlichkeit verbindet.

Die große Kirche wird eingerahmt von verschiedenen Gemeinderäumen auf der linken und dem Pfarrhaus auf der rechten Seite.

Die Wucht des blockartigen Langhauses wird von dem seitlich zur Straße hin versetzten Turm aufgefangen, dessen Masse wiederum durch die helle Freitreppe und durch die mächtige Plastik des Kirchenpatrons aufgelockert wird.

Weiter oben pointieren lamellenartige Ziersimse geschickt die schmalen, hohen Schallschlitze des Glockenstuhls.

In der Nacht vom 19. auf den 20. Oktober 1944 wurde die Kirche von mehreren Bomben getroffen und das Dach und die Nordwand samt Orgel stürzten ein. Nach dem Krieg wurde die Kirche rasch wieder aufgebaut, leider mit einem schrägen Ziegeldach, denn das Kupfer für das ursprüngliche Flachdach war damals nicht zu beschaffen.

Die Georgskirche einst und heute



Vor dem Krieg (Rückansicht)



Nach dem Bombenangriff 1944



St. Georg heute (Vorderansicht)

Der Innenraum:

Der **Grundriss** zeigt zwar die klassische dreischiffige Basilikaform, doch sind die Seitenschiffe auf reine Durchgangszonen reduziert. Die schmalen Tonnengewölbe der Seitenschiffe bilden mit dem Tonnengewölbe des Altarraums optisch eine nach vorne ausgerichtete Einheit. So führen schon die Elemente der Architektur zu einer christozentrischen Liturgie.

Das große beherrschende **Mosaik** an der Chorrückwand, das Christus als Welterlöser zeigt, stammt wie die seitlichen Kreuzwegbilder von **Josef Eberz**, einem bedeutenden Künstler der Beurer Schule, der in seinem Werk "christliche Sachlichkeit" zum Ausdruck bringt.

Rechts und links im Altarraum hängen zwei riesige abstrakte Wandbilder, die Rüdiger Tamschick 1999 für eine Ausstellung in unserer Kirche geschaffen hat.

Die beiden ehemaligen **Seitenaltäre** erhielten nach dem Krieg Mosaikbilder von Otto Habel.

Die **Seitenkapelle** ist mit ihren expressiven Betonrippen und den darunter hängenden 14 Siebdrucken des bekannten Gebrauchsgraphikers **Anton Stankowski** künstlerisch besonders bedeutsam. Der ehemalige Taufstein in der Kapelle dient heute als Altar für die Werktagsgottesdienste, der Klinkerboden ist noch aus der Vorkriegszeit original erhalten.

An der Rückwand unter der Empore steht die **Pieta**, die noch aus der kleinen Vorgängerkirche in der Steinbeisstraße stammt.

1975 wurde die marode Nachkriegsorgel durch eine neue große **Orgel**, eine hochwertige Pfeifenorgel aus der Werkstatt von **Winfried Albiez** ersetzt, die eine große Bereicherung für die Gemeinde darstellt.